

Keine Beiträge für Comedy-Reihe

USTER. Marisa und Walti Dux' Reihe Comedy Sofa muss sich selbst finanzieren. Die Stadt gibt den verdienten Veranstaltern keine nachhaltigen Subventionen.

ANDREAS LEISI

In einem Monat steigt die von Walti und Marisa Dux organisierte Comedy-Show Comedy Sofa zum dritten Mal. Das Konzept bleibt dasselbe: Drei deutsche Comedians, einzeln oder im Duo, präsentieren ihre Kunst in je 30 Minuten. Der Ustermer Lokalmatador Chris Conz heizt am Piano musikalisch ein, das Organisationspaar wirkt als komödiantische Moderatoren, und zum Schluss gibt es noch eine dreitägige Reise nach Berlin inklusive Übernachtungen und Besuch des legendären Quatsch Comedy Club zu gewinnen.

Dass die Implementierung einer neuen Show-Reihe in Uster kein Selbstläufer würde, war Marisa und Walti Dux klar. «In eine neue Event-Reihe muss investiert werden, es muss ein neues Stammpublikum aufgebaut werden», so Walti Dux. Dies, obwohl das Ehepaar Dux mit der Ausrichtung des Acoustic Song Contest und der Reihe Kids on Stage bereits in der Vergangenheit langjährige und publikumswirksame Anlässe in Uster und Umgebung durchgeführt hatte. «Die Comedy-Reihe zieht jedoch ein anderes Publikum an», so Walti Dux.

«Ideales Transferprojekt»

Die Comedy-Sofa-Reihe war denn nach der zweiten Auflage im Frühling dieses Jahrs in den roten Zahlen, und die Organisatoren erfragten bei der Stadt Uster zweimal einen Beitrag von 2000 Franken respektive 1000 Franken. Dies, nachdem sie von der Stadt eine Anschubfinanzierung von insgesamt 5000 Franken erhalten hatten. «Es kam zweimal ein «Nein» aus dem Stadthaus», so Walti Dux, der die Begründungen dazu nicht nachvollziehen kann.

Auszug aus dem Antwortschreiben des früheren und aktuellen Kulturbbeauftragten: «Gemäss Beschluss der Kulturkommission sind damit die möglichen Beiträge aus dem Topf der städtischen Kulturförderung erschöpft. Die Kommission erachtet Comedy Sofa als für lokales Gewerbe und Wirtschaft sehr zugängliches, ja ideales Transferprojekt.» Und: «Jedes Gesuch wird einzeln auf gesellschaftliche Relevanz, Partizipation und Qualität geprüft.



Das deutsche Komikerduo Emmi & Herr Willnowsky. Bild: zvg

Entscheidend ist dabei die Wirkung des Projekts. Auf meiner Prioritätenliste liegen weitere Comedy-Projekte nicht an erster Stelle.»

Abwanderung nach Zürich

Walti Dux hat diese Kröte mit Mühe geschluckt. «Wir haben in der Vergangenheit sehr viel für das Ustermer Kulturleben gemacht und dabei sehr viel eigenes Geld eingesetzt. Als wir dann auf Hilfe angewiesen waren, kam die Ablehnung. Das war sehr enttäuschend. Wir mussten die Defizite voll und ganz privat tragen.»

Mittlerweile ist die Comedy-Reihe jedoch gemäss Marisa und Walti Dux «auf die Erfolgsstrasse eingeschwenkt». Die Rückmeldungen des Publikums und die Reservationen für den kommenden Anlass im Oktober seien positiv. Aber: «Uster als Veranstaltungsort ist für uns als Konsequenz auf die Absage der Stadt für weitere Subventionen nicht mehr zwingend», so Walti Dux. Man habe eine Anfrage für die Durchführung in einem renommierten Theater in Zürich erhalten; die Verträge seien kurz vor der Unterzeichnung. Man wolle statt der vier geplanten nur noch zwei Anlässe der Reihe in Uster durchführen.

Ehekrieg auf der Bühne

Am 23. Oktober stehen die Comedians Emmi & Herr Willnowsky, Andi Steil und Heinz Gröning auf der Bühne im Stadthofsaal. Das Duo besteht aus Christoph Dompke (als Frau) und Christian Willner. Als Ehepaar hauen sie sich pausenlose Deftigkeiten um die Ohren. Auszug aus einem «Liebeslied»: «Wie Hitler Polen, Thomas Anders den Bohlen, ein Fakir Einlegesohlen, so lieb ich dich.» Und sie: «Weisst du, wie man einen Vollidioten 24 Stunden auf die Folter spannt? Nein? Erzähl ich dir morgen.»

Andi Steil ist «Ganzkörpertrömler», «Rhythmusknacker» und Vocal Artist. Als solcher blödelte er rappend, singend und unter Einsatz sämtlicher möglicher körperlicher Resonanzkörper durch sein Hochleistungsprogramm. Und Heinz Gröning – auch er glatzköpfig – schliesslich macht Stand-up-Comedy mit Gitarre. Auszug aus einem Comix des deutschen Künstlers: «Ich finde Witze gegen Sozialpädagogen besser als gegen andere Randgruppen. Dann sind die endlich mal betroffen und müssen sich nicht immer nur so fühlen.»

www.comedysofa.ch